Achim Doppler

Standesgemäße Literalität. Praktiken des Lesens und Schreibens

Abstract: Schulerziehung bezweckt die Anpassung an eine herrschende Ordnung. Die Subjekte sollen sich so verhalten, wie es den an sie gerichteten funktionalen Anforderungen entspricht. In der Habsburgermonarchie wurde im 19. Jahrhundert Alphabetisierung dynamisch durchgesetzt. Zugleich war diese Politik durch die herrschaftliche Befürchtung um ein gesellschaftliches Gleichgewicht bestimmt, das von Widerspruch und kapitalistischer Industrialisierung bedroht sein könnte. Der Beitrag konfrontiert Befunde zum Lese- und Schreibunterricht mit den Lektüren und dem Tagebuchschreiben eines niederösterreichischen Bauern und einer Wiener Bürgerstochter. Für die beiden war das Tagebuch ein Mittel der Selbstzuwendung, in dem sie Gefühle, Beziehungen und Ereignisse analysierten, erforschten und festigten. Insofern ihnen dieses Schreiben eine Stimme verlieh, die sie nicht auf die staatlich anerzogene Rolle beschränkte, waren sie ihr einerseits emanzipativ entronnen; andererseits fielen sie auf oder sogar hinter diese Rolle wieder zurück, da sie das schulisch Gelernte nicht produktiv machen konnten oder wollten.

Literacy According to One's Place in Society. Practices of Reading and Writing.

School education serves to underpin adaptation to an order, the reproduction of which depends on subjects who conform to its functional imperatives. Thus the literacy that was dynamically enforced in the nineteenth-century Habsburg Monarchy was due to the government's fear of a social equilibrium threatened by dissent and capitalist industrialization. This chapter examines why and how reading and writing was taught with the readings and the diary entries of a Lower Austrian farmer and a Viennese burgher's daughter, for both of whom the diary is a medium of self-devotion in which feelings, relationships and events are analysed, researched, made evident and consolidated. Insofar as such writing gave them a voice that did not limit them to social roles assigned to them by the state, on the one hand they were emancipatorily ahead of their roles, and on the other hand they fell back on or even behind them, since they could not or did not want to make productive what they had learned in school.

Keywords: literacy, reading and writing skills, textbooks, education and state, peasants' writing, diaries

doi.org/10.52035/noil.2021.19jh02.12

Veröffentlicht nach externer Begutachtung (doppelblind) / published after external peer review (double blind)